

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Sonntag den 27. September

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

1. Wilhelm Aldinger von Dennach, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Johann Georg März von Oberlengenhardt, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Ludwig Friedrich Möhrmann von Loffenau, zuletzt wohnhaft daselbst

werden beschuldigt

zu Nr. 1 und 3 als beurlaubte Reservisten,

zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlich Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 27. November 1885 vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Neuenbürg, den 23. Sept. 1885.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Neuenbürg.

Am nächsten Montag, 28. Sept. 1885

vormittags 11 Uhr

werden an der Wildbaderstraße 28 Hopfen- und Werk-Stangen und diverse Holzabfälle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 25. September 1885.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Oktober d. J.

morgens 11¹/₂ Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald an der Linie Abt. 7 Steinweg und Scheidholz im Regenthal, Abt. 7 u. 8 im Aufstreich verkauft:

1033 Stück tannenes Stammholz mit 1050,15 Fm.,

39 St. forch. dto. mit 18,59 Ftm.

Stadt Wildbad.

Forchen-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Oktober d. J.

morgens 11¹/₂ Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald Regenthal Abt. 1 Schöntannerriß: 35 St. forch. Langholz mit 55,26 Fm. im Aufstreich verkauft.

Nußholz-Verkauf.

Von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. März 1886 im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I 6 Seemiß: 7 Nadelholz-

stämme II., 58 III., 140 IV., 307 V., 20

Nadelholzklöße II., 35 III. Kl.; aus Abt. I

4 und 5 Stillwasserberg und Seeberg: 10

Nadelholzstämme II., 17 III., 54 IV.,

151 V., 8 Nadelholzklöße II., 16 III. Kl.;

aus Abt. I 14 Stillwasser: 135 Nadel-

holzstämme IV., 376 V. Kl.; aus Abt. I

12 und 13 Hirschlinge und Hirschling-

kopf: 10 Nadelholzstämme III., 147 IV.,

236 V., 12 Nadelholzklöße II., 19 III.

Kl.; aus Abt. I 16 und 17 Rezenloh-

wäldle und Rezenloh: 50 Nadelholzstämme

III., 163 IV., 162 V., 8 Nadelholzklöße

II. Kl.; aus Abt. I 55 Hermannsmiß: 7

Nadelholzstämme I., 23 II., 178 III., 432

IV., 683 V., 69 Nadelholzklöße II., 83

III. Kl.; aus Abt. I 53 Altläger: 55

Nadelholzstämme V. Kl.; aus Abt. I 25

Sallmannsloh: 4 Nadelholzstämme I., 39

II., 92 III., 260 IV., 346 V., 15 Nadel-

holzklöße I., 47 II., 59 III. Kl.

Die Angebote sind nach Abteilungen

und Sortimente getrennt für ein Festmeter

zu stellen und spätestens bis

Montag den 5. Oktober d. J.

vormittags 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Nußholz“ versehen einzu-

reichen. Die Oeffnung der Angebote er-

folgt zu befragter Stunde auf dem Ge-

schäftszimmer obengenannter Stelle.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Donnerstag den 1. Oktober d. J.

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause, vom Hüttwald und

Hengstbergebene

330 St. Lang- und Klotzholz mit 304

Fm. vom Brennerberg, Abt.

Seelach,

70 Nm. tann. gemischte Scheiter und

Prügel.

25 Nm. tann. Anbruchholz.

Den 25. Septbr. 1885.

Schultheißenamt.

Rehfueß.

Privatnachrichten.

Zeitungs-Makulatur

gibt pfundweise ab **Jak. Wech.**

Zu verkaufen oder verpachten.

Eine in der Nähe von Neuenbürg gelegene **Sägmühle** nebst vollständig eingerichteter **Delmühle**, Oekonomie-Gebäude mit in der Nähe liegenden Grundstücken sind sofort unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder auch um annehmbaren Preis auf längere Dauer zu verpachten.

Nähere Auskunft erteilt

Geschäftsggent **Thomann**
in Pforzheim,
Schillerstraße Nr. 6.

Most-Obst.

Mittwoch den 30. September bringe ich auf die Station **Höfen** einen Waggon sehr schönes **Mostobst** von derselben Ware, welche ich voriges Jahr auf das **Werk Rothenbach** geliefert und lade Liebhaber ein. Bestellung nimmt **Hr. Bäcker Springer** daselbst entgegen.

Fritz Günthner, Gastwirt zum Pflug
aus Pforzheim.

Calw.

Schöne dürre

Rüferknospen

sind zu haben bei

Louis Siebenrath.

Calmbach.

Rüfer-Gesuch.

Ein tüchtiger **Rüfer** findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung und kann sogleich eintreten bei

Franz Vogele, Rüfermeister.

Auch kann bei Obigem ein kräftiger **Lehrjunge** sogleich eintreten.

Neuenbürg.

Einen größeren eisernen

Herd

verkauft

Franz Andräs.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine Familie mit Bühnen-Raum zum Waschtrocknen und gutem Keller ist zu vermieten. Näheres im **Compt. d. Enzth.**

Rothensohl.

700 Mark

werden bei der Gemeindepflege ausgeschrieben.
Gemeindepfleger **Obrecht.**



In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte
 nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder

nur 1 Pfennig per Stück, nur Mark 1.20 per Gross von 144 Stück.
 Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster in Stuttgart.

Unfehlbar.

- Raborantium** (Haar und Bart erzeugende Essenz), ein auf wissenschaftlicher Basis und vielfache Erfolge gestütztes Mittel gegen Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Das einzige, tatsächliche Erfolge nachweisbare Barterzeugungs- und Stärkungsmittel. Wegen seiner erfrischenden und belebenden Eigenschaft ist das „Raborantium“ ferner ein verlässliches Mittel bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen. Preis per Orig.-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—
- Kosmetikum** (haarstärkendes Oel), fein und unerreicht, macht das Haar geschmeidig u. wellenförmig. Orig.-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—
- Eau de Hébé** (haarstärkendes Oel), fein und unerreicht, macht das Haar geschmeidig u. wellenförmig. Orig.-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—
- Bouquet du Serail de Grollich** Taschentuch-Parfum für die elegante Welt. Die Perle aller Parfums. Preis fl. 1.50 u. 80 kr.
- Mährisches Karpathen-Mundwasser** mit Salicylsäure 60 kr.
- Grollichs Haar- und Bartfarbe-Tinktur** färbt von blond bis ins dunkle Braun fl. 1.20.
- Grollichs Hair Milkon** (Haar-Verjüngungsmilch), keine Haarfarbe, sondern gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder. fl. 2.—
- Grollichs Poudre de pilatoire** Haarentfernungsmittel 70 kr.
- Grollichs Schuppenwasser** entfernt schnell und sicher Kopfschuppen fl. 1.—
- Grollichs Maiblütenpomade** feinste Pomade zur Haarpflege fl. 1.—
- Grollichs Flora-Poudre de Riz** weiss und rosa, feinstes Damenpulver 50 kr.
- Grollichs Flora-Rosenschminke** für Lippen und Wangen 50 kr.

Alles erzeugt unter Aufsicht von Aerzten.
 Gebrachsanweisungen, Dankschreiben und Atteste sind jedem Artikel beigelegt.
 Fabrikation und Zentral Depot: **J. Grollich in Brünn Stadthofplatz.**
 Aerzte erkennen den Wert der Grollich'schen Präparate durch dauernde Abnahme, so schreibt u. A. Herr Alois Blümel, prakt. Arzt in St. Peter am Ottersbach am 25. April 1885: „Ich ersuche mir gegen Postnachnahme 8 Flaschen Raborantium und 3 Flaschen Kosmetikum unter Berücksichtigung eines entsprechenden Rabattes als mehrjähriger Abnehmer zu übersenden.“
 Achtungsvoll **Blümel, prakt. Arzt.**
 Hauptdepot für Deutschland nur bei **Th. Lutz, Sanitätsbazar in Stuttgart.** —
C. F. Dahms Droguerie in Berlin. Kommandantenstr. 8. — **Gust. Becker,** Droguerie in Berlin, N. Friedrichsstr. 112b. — **F. Offermann,** Parfumeur in Dortmund — wohin alle Bestellungen zu adressieren sind.
 Man verlange ausdrücklich Artikel von Grollich in Brünn, da nur für solche vollkommene Garantie geleistet wird.

Fässerverkauf.

Eine größere Anzahl Fässer verkauft
 nächsten **Mittwoch** den 30. d. Mts. nach-
 mittags 1 Uhr im Hofe zu **Conweiler.**
Friedrich Alber Witwe.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche
Chocoladen
 und **Cacaos**

Neuenbürg bei Carl Büxenstein
 Herrenalb V. Brosius,
 Teinach bei Apoth. Rösler,
 Wildbad bei F. Keim,
 „ „ Apoth. Umgelter

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt
Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Ueber die Karolinen-Angelegenheit meldet das Madrider Blatt „El Correo“, der Streit über die Karolinen werde in folgender Weise beigelegt werden: Deutschland werde die Marshalls- und Gilberts-Inseln sowie die östlichen Karolinen behalten, Spanien den Rest der Karolinen mit der Insel Yap und den Palaos-Inseln; die 17 Personen, die sich bei dem Angriffe auf das deutsche Gesandtschaftsgebäude beteiligt hätten, würden in kurzem wegen Vergehen gegen das Haus und die Abzeichen einer befreundeten Macht und weil sie ihr Vaterland in die Gefahr eines Krieges mit dem Auslande gebracht, vor Gericht gestellt werden.

Müllheim, 23. Sept. In einzelnen Orten des Markgräberlandes wurde die Frühlese schon begonnen und seit Sonntag an verschiedenen Orten schon 1885er ausgeschenkt. Es sind schon Weinkäufe abgeschlossen worden, und zwar schwankt der Preis zwischen 20 und 30 M per Hektol.

In Ettlingen wurde an Stelle des Bürgermeisters Haug, Altbürgermeister Thibaut wieder gewählt.

Württemberg.

Stuttgart den 23. Sept. 1885.

Mein lieber Oberbürgermeister Dr. v. Haack!

Die Art und Weise, wie die Vertreter und die Einwohnerschaft der Stadt Stuttgart bei dem Besuche Seiner Majestät des deutschen Kaisers an Meinem Hoflager Mir zur Seite gestanden sind, um Meinem erhabenen und ehrwürdigen Gaste einen festlichen Empfang zu bereiten und die Verehrung und herzliche Zuneigung Unseres Volkes dem Kaiser gegenüber zu betätigen, sowie die Beweise treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit, welche hiebei Meiner Gemahlin, der Königin, und Mir zu Teil geworden sind, haben Mir zu voller Befriedigung gereicht und Mein Herz mit aufrichtiger, wohlthuernder Freude erfüllt.

Diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, ist Mir ein Bedürfnis, welchem Ich genügen möchte, indem Ich Ihnen und den bürgerlichen Kollegien und den Festkomites, ebenso wie den Einwohnern der hiesigen Stadt, Meinen gnädigsten und wärmsten Dank dafür ausspreche, daß Alle voll Hingebung und Eifer in loyalem und würdigem Verhalten zusammengewirkt haben, um diese Tage zur einer schönen erhebenden Erinnerung für Mich und Mein Volk zu gestalten.

Ich beauftrage Sie, diesen Dank zur Kenntnis zu bringen, und verbleibe, Mein lieber Oberbürgermeister Dr. v. Haack, mit der Versicherung Meines Wohlwollens Ihr gnädiger König.

Karl.

Vorstehendes allergnädigste Handschreiben Seiner Majestät des Königs bringe ich hiemit dem höchsten Auftrag gemäß zur öffentlichen Kenntnis.

Stuttgart, den 23. Sept. 1885.

Oberbürgermeister
 Haack.

Abchrift der Ordre des Kaisers an den General v. Schachtmeier:

Es gereicht Mir zur aufrichtigen und herzlichen Freude, Ihnen bei Beendigung der diesjährigen großen Herbstübungen den Ausdruck Meiner vollen Zufriedenheit mit den Leistungen aller Truppenteile des 13. (Königlich Württembergischen) Armeekorps wiederholen zu können, die Ich Ihnen schon bei der Parade und an den einzelnen Manövertagen zu erkennen gegeben habe. — Das Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus kriegstüchtigen, zu jeder Verwendung vorbereiteten Zustande und vollkommen geeignet, in dem Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne des schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt. — Ich ersuche Sie, dem Armeekorps Kenntnis von dem Lobe zu geben, welches Ich seinen Leistungen gern und aus vollster Ueberzeugung zu teil werden lasse und hierbei sämtlichen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren Meine volle Anerkennung für die sehr sichtbaren Resultate ihrer dienstlichen Thätigkeit auszusprechen. — Möge Allen das Bewußtsein der erfüllten Pflicht und des erlangten Erfolges sowohl eine Belohnung für ihre Anstrengungen, wie eine stete Anregung zu weiterem Streben sein; denn in dem Sinne des Soldaten giebt es keinen Still-



stand und der Ruf „Vorwärts“ gilt wie im Kriege so auch im Frieden. — Ihnen selbst aber, dessen erfolgreiche Thätigkeit und einsichtsvolles Wirken Mir überall sichtbar geworden ist, spreche Ich gern und aus warmem Herzen aus, daß Sie dem Vertrauen, welches Sie in diese Stelle berief, voll und ganz entsprochen und daß Sie Sich hier für den Dienst Seiner Majestät des Königs von Württemberg und des gesamten deutschen Vaterlandes ein hohes Verdienst erworben haben! — Ich wünsche meine lebhafteste Anerkennung für Sie noch besonders dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Sie hiedurch zum Chef des Pommer'schen Füsilier-Regiments Nr. 34 ernenne. Stuttgart, den 23. September 1885. (gez.) Wilhelm. An den General der Infanterie v. Schachtmeyer, Kommandirender General des 13. Königlich Württembergischen Armeekorps.

Stuttgart, 23. Sept. Se. Kais. und Kgl. Hoheit der Kronprinz und Se. K. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen haben sich heute Nachmittag um 3 Uhr nach Homburg begeben, während S. K. H. Prinz Wilhelm von Preußen alsbald nach dem Schluß des Manövers nach Oesterreich abgereist ist und S. K. H. Prinz Arnulf von Bayern Stuttgart erst morgen verlassen wird, um nach München zurückzukehren.

Stuttgart, 24. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin haben Sich nebst Gefolge heute Vormittags 9 Uhr mittelfst Extrazugs wieder nach Friedrichshafen begeben, um daselbst noch einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Wie wir hören, erhielten Oberbürgermeister Dr. v. Haack den kgl. preussischen Kronenorden 2. Kl. Die Stabsoffiziere des Inf.-Reg. Nr. 120 Kaiser Wilhelm erhielten den kgl. preuß. roten Adlerorden 4. Kl., der Vorstand des Niederfranzösischen Postmeister Steidle denselben Orden, der Vorsitzende des Spalierkomites, Gemeinderat Otto Mayer, den kgl. preuß. Kronenorden 3. Kl., denselben Orden Bauinspektor Döbel etc.

Raum war Se. Maj. der Kaiser abgereist, so begann der Einmarsch der Truppen vom Manöverfelde mit klingendem Spiel. Die Mannschaften und Offiziere sahen sämtlich, trotz der anstrengenden Strapazen, äußerst gut aus.

Se. Maj. der Kaiser haben einen Schmuckschrank, in edlen Holzarten ausgeführt, mit getriebenem Leder bezogen und mit Bronzenägeln u. Beschlag montiert, wie er von Theophil Lieb in Biberach im l. Schlosse in den Gemächern des Kaisers aufgestellt worden, gekauft. Der Schmuckschrank hat die Form einer Truhe und ruht auf einem besonderen Gestelle.

Wie wir hören, ist von Sr. Maj. dem König den Truppen, welche die Kaisermanöver mitgemacht haben ein Armeegeschenk verwilligt worden, jedem Unteroffizier 1 M., jedem Mann 50 S.

Zu den württ. Korpsmanövern schreibt der militärische Berichterstatter der „Köln. Ztg.“: Große Anerkennung verdienen die Bewohner sämtlicher Dörfer im Manövergebiete. Sowie das Signal zum Einstellen des Gefechtes gegeben war, eilten

Männer, Weiber und Kinder herbei, um in Fässern, Kübeln und Krügen, dieselben teils auf kleinen Wagen fahrend, teils auf dem Kopfe tragend, das Nationalgetränk, „Apfelwein“, hier „Most“ genannt, zur Erquickung der Soldaten herbeizuschleppen. In den Dorfstraßen standen vor allen Häusern ebenfalls Gefäße mit Most, um die Durstigen zu erquicken. Der Apfelwein besitzt neben vielen anderen guten Eigenschaften die, daß, wo er regiert, der Schnaps nicht aufkommen kann. In den ländlichen Wirtschaften der Manövergegend bekommt man überhaupt gar keinen Branntwein zu kaufen, aber für 10 Pfennig einen halben Liter Apfelwein; diesem guten und heilsamen Getränke darf wohl nicht zum kleinsten Teil zugeschrieben werden, daß die Truppen trotz der großen Anstrengungen, trotz Hitze und Staub so gut aushielten. Es ist an beiden Tagen noch nicht ein einziger Maroder bemerkt worden.

Stuttgart, 26. Sept. Die Entlassung der Reservisten der Stuttgarter Garnison geschah am Freitag, so daß dieselben mit den Vormittagszügen in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Stuttgart, 25. Sept. Im Schaufenster des Hofjuwelier Ed. Föhr ist der Kaiserpreis für das große Rennen in Baden-Baden auf einige Zeit ausgestellt.

Ulm, 24. September. Feldmarschall Moltke ist gestern Abend hier angekommen.

Ulm, 24. Sept. Zum eisernen Dachstuhl auf dem Münster wurde heute der letzte Sparren aufgezogen. Ende dieser Woche wird der ganze Dachstuhl, der mit seiner leichten und dennoch festen Gliederung sich gut ausnimmt, fertig werden.

Leonberg, 24. Septbr. Aus dem Manöver selbst läßt sich so manche heitere Geschichte erzählen. Der Kronprinz, welcher sich in leutseligster Weise mit den Strohgäubauern unterhielt, fragte einen Mann in Ditzingen, welcher das Kriegervereinszeichen trug: Sie waren auch in Frankreich? worauf derselbe antwortete: Oui, Kaiserliche Hoheit! darauf der Kronprinz: Sind Sie ein Franzos? Noa! erwiderte der Mann im gut Schwäbisch. Darob allgemeine Heiterkeit. Der gute Mann wollte nur zeigen, daß er in Frankreich auch etwas gelernt habe.

Reutlingen, 23. Sept. Eine Frage, welche schon längere Zeit das hiesige Publikum lebhaft bewegt und hin und wieder von verschiedenen Seiten ausführlich erörtert wurde, fand heute durch einen einstimmigen Beschluß der städtischen und stiftlichen Kollegien ihre Entscheidung. Das hiesige Lyceum soll in ein Gymnasium erhöht werden. Unsere Stadt ist durch diesen Kollegialbeschluß um eine höhere Lehranstalt reicher.

Steineneberg, Stat. Schorndorf den 22. Sept. Das Anfeiseobst wird mit 1 M. 20—30 S per Simri bezahlt und rasch abgesetzt. Für Spätobst sind Käufer erwünscht.

Heilbronn, 20. September. Die Hoffnung des Weingärtners auf eine annehmbare Qualität des 1885 ers ist durch die sonnigen Septembertage bedeutend gehoben worden; die Trauben machen sichtliche Fortschritte, das Nebenlaub ist noch ganz grün und gesund. — Auf eine

nach Menge und Güte vortreffliche Kartoffelernte haben wir gegründete Aussicht. Die Preise der Kartoffeln bewegen sich zwischen 1,70 und 2,20 M. — Die Obstpreise ziehen an, wenigstens für ausgereiftes Brechobst.

Calw, 23. Sept. Der heutige Viehmarkt war mit 1053 Stück Rindvieh besetzt. Der Handel in fetten Ochsen ging lebhaft bei kleiner Preisreduktion, der sonstige Umsatz war flau zu gebrüchten Preisen. Auf dem Schweinemarkt war wenig zugebracht und fanden Ferkel und Läufer raschen Absatz.

Neuenbürg, 25. Sept. Wie wir hören, wird nunmehr für eine ausgiebigere Beleuchtung der Straße zum Bahnhof gesorgt werden. In Folge Verständigung des hies. Ortsvorstands mit der beteiligten Gemeinde Gräfenhausen sollen 4 weitere Laternen in geeigneten Entfernungen angebracht werden. Es wird damit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, was Seitens des Publikums gewiß dankbare Anerkennung findet.

A u s l a n d.

In der bulgarischen Frage wird es gut sein, daran festzuhalten, daß die Aussichten auf eine friedliche Lösung des Konflikts noch immer vorherrschen. Die Frage mag verschiedene Stadien durchlaufen, schließlich dürfte es doch zu einer Anerkennung der vollzogenen Vereinigung Ostraliens mit Bulgarien unter der Oberhoheit der Pforte sowohl seitens der Türkei wie der Großmächte kommen.

Miszellen.

Mein erstes

Liebes- und Lebens-Abenteuer.

Aus den Papieren eines gezeigten Freundes mitgeteilt von Gg. Freitag.

(Fortsetzung.)

Und nun folgte eine Menge anderer Mitteilungen rein persönlicher Art, bis wir nach Offenburg kamen, wo wir die Bahn verließen. Der blinde Herr Barnen raffte seine Pakete zusammen, sprang aus dem Wagen, half seiner Frau heraus und fragte: „Wo ist Herr Deibach?“

— Hier bin ich — was beliebt Ihnen?“

„Würden Sie nicht die Gefälligkeit haben, draußen vor dem Bahnhofs zu fragen, ob nicht die Equipage des Herrn v. Werth da ist? Er wollte sie uns senden und auch das Gepäck in Empfang nehmen lassen. O, Sie sind sehr freundlich!“

Die Equipage des Herrn v. Werth war da, samt einem Wagen für das Gepäck und tüchtigen Dienern und Pferden, denen man sich mit Zuversicht anvertrauen konnte. Ich sorgte für das Gepäck des Blinden, so gut ich konnte, mag mich aber etwas linksich dabei benommen haben, da ich nicht wußte, was für Gegenstände in den verschiedenen Schachteln, Kisten und Koffern waren, denn Frau Barnen, die am Arm ihres Gatten dabei stand, interpellierte mich fortwährend mit ihrer süßen, wohlklingenden Stimme: „D ich bitte, setzen Sie diese Kiste nicht unter den Koffer! . . . Wollen Sie nicht den Leuten empfehlen, die leichten Schachteln obenauf zu legen? . . . Haben Sie die Güte, der Dienerschaft zu sagen, daß sie das kleinere

und leichte Gepäck in die Equipage lege und nicht auf den Wagen!"

Endlich war das Gepäck ausgehoben und verladen, und das meinige auf den Omnibus geschafft. Ich ging hinaus zu der Equipage des Herrn v. Werth und beaufsichtigte das Ausladen des Gepäcks des Blinden. Jetzt war Alles fertig.

Herr Barnen dankte mir aus wärmste und sagte: „Hier ist unsere Karte mit unserer Adresse und Wohnung in F. Wir hoffen, Sie werden uns, wenn Sie durch F. kommen, die Ehre Ihres Besuches gönnen, denn es wird uns herzlich freuen, Sie wieder zu sehen.“ Blinde sprechen immer von diesem Sinne, der ihnen mangelt.

Ich hob Frau Barnen in den Wagen; sie sprach abermals mit ihrem süßen, weichen Flötentone: „Nun, Leo, willst Du nicht einsteigen?“ Dann wandte sie sich an mich mit der Frage: „Und wohin reisen Sie jetzt, Herr Deibach?“

— „In das Bad ***“, erwiderte ich.

„Wohnen Sie dort?“ fragte sie lebhaft.

— „Nicht doch, ich — ich gehe nur zur Erholung auf einige Zeit dorthin,“ sagte ich lächelnd.

Auch sie lächelte, daß es mir bis in's Herz drang, und sagte: „Wir kommen in etwa acht Tagen ebenfalls nach ***, um längere Zeit dort zu wohnen. Unsere Wohnung ist schon bestellt auf einem Landgute, das Schönberg heißt. Ich war noch nie da, kann es Ihnen also nicht beschreiben; aber Sie werden uns gewiß leicht erfragen können!“

„Und Sie besuchen uns bald, nicht wahr?“ setzte Herr Barnen noch hinzu.

Ich versprach es und drückte Beiden die Hand. Theresens Händchen war das feinste, niedrigste, das ich je gesehen. Dann nahm ich den Hut ab und sie fuhr davon. Ich blickte ihnen nach, bis ich den Wagen aus dem Gesicht verloren hatte, und nun ging ich mechanisch in das Restaurationsgebäude hinüber, um Mittag zu machen. Allein Essen und Trinken mundeten mir nicht — ich war wie im Traum und dachte nur an den blinden Mann und seine niedliche, holde, kleine Frau. Ich setzte mich in den Schatten eines Kastanienbaumes, rauchte meine Zigarre und träumte wachend von ihr — ich weiß nicht mehr, wie lange. Genug, ich erwachte aus meinem Sinnen erst durch die Glocke des Bahnhofes, welche die Ankunft eines andern Zuges meldete, — desselben, nach dessen Eintreffen unser Omnibus abgehen sollte. Ich eilte hinunter auf die Plattform des Bahnhofs, der Zug fuhr herein. Eine Frau, die sich halb aus dem Wagen beugte, erblickte mich; ihr Gesicht verklärte sich und sie rief: „Wo sind sie, Herr?“

— „Schon fort — Alles ist in Ordnung, steigen Sie nur aus; der Wagen mit dem Gepäck wartet schon auf Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Erlebtes.

Episoden aus „Erlebtes aus dem Kriege 1870/71.“ Von J. Hartmann, Königl. preussischer General-Lieutenant z. D. Wiesbaden, J. F. Bergmann. (Fortsetzung.)

Die Pforte in dem Gitter des Gartens wurde geöffnet. Ich ging dahin. Ein

dunkler, ziemlich wohlbeleibter Mann näherte sich. Er hatte etwas von einem dreisten Advokaten. Keinenfalls war er Compliment für das Gouvernement de la défense nationale. „Sind Sie Herr Valentin?“ fragte ich. Ohne die Hände aus den Hosentaschen und den Hut vom Kopfe zu nehmen, erwiderte er französisch: „Ich bin der Präfekt Valentin.“ Ich kehrte um und ging in das Zimmer. „Er soll warten“, bestimmte mein General, welcher den Maire inzwischen entlassen hatte. Nachdem einige Zeit in unwichtigem Gespräch vergangen, befahl er: „Lassen Sie ihn kommen.“

Etwas höflicher war der Herr geworden, wenigstens trat er entblößten Hauptes ein. „Sind Sie der, welcher durch unsere Linien gegangen ist, um hier die Präfektur zu übernehmen?“

„Ja, der bin ich.“

„Sie sind arretiert. Ich schicke Sie nach Deutschland.“

„Ich werde reisen. Ich fordere zwei Stunden, um meine Geschäfte zu ordnen.“

Der General von Werder hat eine sehr bezeichnende Art, Jemand zu verabschieden. In diesem Falle machte er eine mehr drehende, als verbeugende Bewegung und ging nach der andern Seite des Zimmers. Herr Valentin wurde seinem Wunsche entsprechend zunächst nach seiner Wohnung geleitet.

Als die Geschäfte erledigt waren, bestiegen wir einen Wagen, um nach den Festungswerken zu fahren, welche wir beschossen hatten. Einige Offiziere, die auch in die Stadt gekommen waren, folgten. Bald kamen wir in die Brandluft. Hinter dem Steinhorwalle gab es keine Straße mehr, nichts als eine Wüste noch rauchenden Schuttet. Diese Vernichtung, weithin ununterbrochen gleichmäßig, rührte mehr von der Bauart als von unsern Geschossen her. Die Häuser hatten sich, zum Teil in engen Gassen, eines an das andere gereiht. Ihre Wände waren dünn, ihre Treppen von Holz gewesen. Daß gegen diese Festung jemals geschossen werden könnte, schien man in Frankreich für unmöglich gehalten zu haben.

Am Fuße des Walles schnell hergerichtete Schutzbauten, deren vortreffliche Ausführung an einzelnen Stellen noch zu erkennen war. Und nun auf dem Walle! Kein gangbarer Weg. Tiefe Löcher, von unsern Geschossen ausgeworfen. Hügel von Erde, aus denen Geschützrohre, Lafettenteile oder ein Schanzkorb, ein Balken hervorragte. An einer verschöneren Stelle war noch zuletzt gearbeitet; der Versuch aber, eine Kanone dahin zu bringen, gescheitert. Diese lag zertrümmert über den zerplitterten blutbefleckten Laufbohlen.

Alles was man hier von der Thätigkeit der Verteidiger sah, machte den französischen Artilleristen und Ingenieuren Ehre.

(Fortsetzung folgt.)

[Ueber den Wert des Apfels] schreibt der kgl. Garten-Inspektor David Cassel in Hirschberg: Es ist nicht allgemein bekannt, welchen hohen Wert der Apfel als Nahrungsmittel hat, und er steht in dieser Beziehung der Kartoffel wenig nach. Wenn

sehtere misraten, dann ist eine allgemeine Klage zu hören, welche auch berechtigt ist; sind aber wenig Äpfel gewachsen, so wird dies im Ganzen als großer Verlust nicht betrachtet. Der Apfel ist gesünder als die Kartoffel; er enthält milde und angenehme Säuren, welche dem menschlichen Organismus sehr dienlich sind. Ein Apfeleßer wird selten an Verdauungsbeschwerden oder an Halskrankheiten leiden. Der Apfel nährt und erfrischt Geist und Körper; er besitzt noch außerdem vorzügliche Eigenschaften, welche durch eine andere Frucht gar nicht ersetzt werden können; er ist in vielen Fällen ein zu wenig gekanntes und geschätztes Hausmittel für gewisse Krankheiten, daher ist die Anpflanzung von Apfelbäumen, welche in bestimmten Sorten selbst im rauhen Klima vorzüglich gedeihen, zu empfehlen.

Bei dem landwirtschaftlichen Feste in Weinsberg trug unter den ausgestellten Fässern eines den Spruch:

„Im Weine liegt die Wahrheit!“
Drum soll in jedem Amtsgericht
Ein großer Keller sein;
Wenn einer nicht gestehen will,
Dem schenkt man tüchtig ein;
Dann spricht er voller Klarheit
Nichts and' res als die Wahrheit.

Als man eben eine Mondsfinsternis beobachtete, fragte ein Liebhaber seine Geliebte: „Möchtest Du wohl im Monde wohnen?“ „O ja, wenn der Mond immer einen Hof hätte!“ gab sie zur Antwort. „Was könnte Dir denn der Hof nützen?“ — „Nun, wo sollte man denn die Wäsche hinhängen?“ entgegnete das Mädchen.

Einladung zum Abonnement
auf den
Enzthäler

für das vierte Quartal 1885.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

